

Alte Nino-Tankstelle verseucht Grundwasser

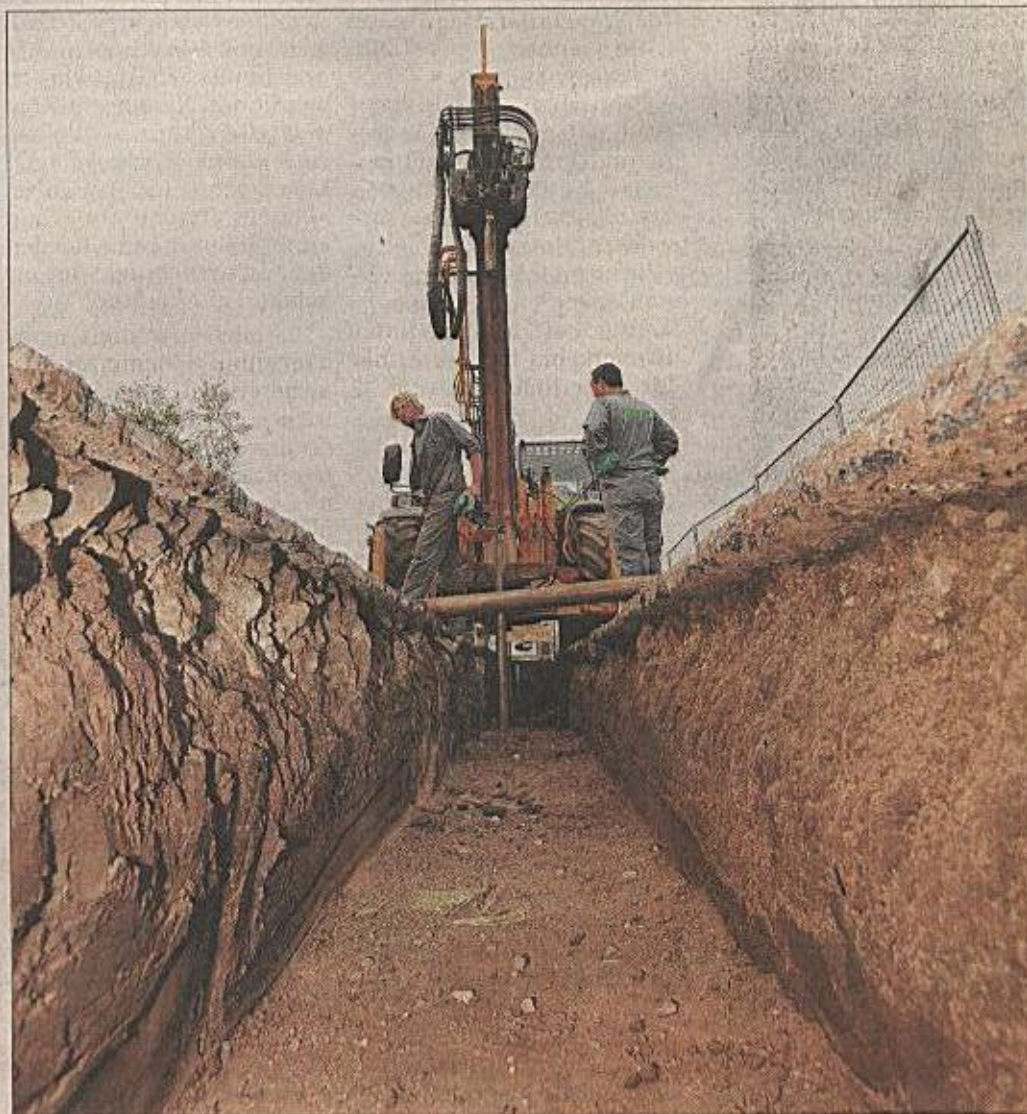
An der Zeppelinstraße beginnt neuartige aufwändige Bodensanierung bis in neun Meter Tiefe

Die Bodenverseuchungen auf dem ehemaligen Nino-Gelände stellen die Sanierer vor weitere Herausforderungen. Ab heute rücken sie mit einem neuartigen, dreistufigen Verfahren einer besonders gefährlichen Altlast zu Leibe: den massiven Kraftstoff- und Lösungsmittelverseuchungen im Bereich der ehemaligen Betriebs-tankstelle an der Zeppelinstraße. Der Schadstoffherd, der sich im Grundwasser bereits bis unter die Zeppelinstraße ausgebreitet hat, soll bis Frühjahr 2011 saniert sein.

Von Rolf Masselink

NORDHORN. „Gravierende Boden- und Grundwasserbelastungen“ haben die Bodenanalysen am Standort der früheren Nino-Betriebstankstelle an der Zeppelinstraße nachgewiesen: Aus den undichten Erdtanks der Tankstelle und durch Versickerung sorglos gehandhabter Chemikalien liefen offenbar jahrzehntelang Benzin, Diesel und Lösungsmittelreste ins Erdreich. Die Förderung von Trinkwasser im nahegelegenen NVB-Wasserwerk Turmstraße hat die Belastung verschlimmert: Mit dem Wasser wurde die „Schadstoffblase“ quasi „angesaugt“ und damit die Ausbreitung der Schadstoffe nach Süden in Richtung Nordhorn-Almelo-Kanal beschleunigt.

Inzwischen wissen die Geländesaniierer durch Auswertung der Messergebnisse



Selbst in der Zeppelinstraße werden – ganz vorsichtig zwischen den vielen unterirdischen Versorgungsleitungen hindurch – so genannte „Injektionsfilter“ ins verseuchte Erdreich gebohrt. Sie werden Teil eines umfangreichen Rohrleitungs- und Pumpsystems. 2008 war bereits schwarzes, hochbelastetes Erdreich bis in fünf Meter Tiefe abgetragen worden. Fotos: Westdörp / Landkreis

ziemlich genau, dass die Grundwasserverunreinigungen sich bereits unter der Zeppelinstraße hindurch bis an die gegenüberliegende Bebauung ausgedehnt haben. „Betroffen sind sowohl das erste wie auch das zweite Grundwasserstockwerk bis in etwa neun Meter Tiefe“, sagt Erich Zwartscholten von

der Unteren Wasserbehörde beim Landkreis.

Die undichten Erdtanks der ehemaligen Betriebs-tankstelle – eigentliche Ursache der Verseuchung – wurden bereits 2008 ausgehoben und entsorgt. Zugleich war das schwarz verfärbte und mit Dieselöl getränkte Erdreich bis in knapp fünf Meter

Tiefe abgetragen worden. Noch tiefer wollten die Sanierer damals aber nicht graben, um die Stabilität der Zeppelinstraße und die vielen dort verlegten Strom-, Gas- und Wasserleitungen nicht zu gefährden.

Stattdessen schrieb die Nino-Sanierungsgesellschaft einen Ideenwettbewerb aus, in



nierungskonzept, das in 18 Monaten zum Erfolg führen soll.

In einer ersten Phase werden über tiefreichende Bohrsonden Sauerstoff freisetzen- de Chemikalien in das verseuchte Erdreich gedrückt. Sie reagieren im Boden mit den Schadstoffen, zerstören sie oder setzen sie frei.

In der bald danach beginnenden zweiten Phase wird unterhalb des Schadstoffherdes Druckluft in die Erde gepumpt. Sie nimmt freigesetzte Schadstoffe auf, wird aus höheren Bodenschichten wieder abgesaugt (so genanntes „Airsparging“) und über eine Filteranlage gereinigt. Gleichzeitig wird auch schadstoffbelastetes Grundwasser abgepumpt, und zwar in der am höchsten belasteten Zone auf dem Niveau des Grundwasserspiegels. Dieses Wasser wird über die eigene Wasserreinigungsanlage der Nino-Sanierungsgesellschaft geführt und gereinigt.

In Phase drei werden schließlich biologische Substrate ins Erdreich eingebracht, um optimale Bedingungen für die Mikroorganismen im Boden zu schaffen. Sie sorgen dann für den vollständigen biologischen Abbau der Restbelastungen.

Nach dem Aufbau der benötigten Brunnengalerien, Rohrleitungssysteme und Pumpstationen soll das Sanierungssystem ab heute Schritt für Schritt „angefahren“ werden. Ziel ist, bis spätestens Mitte 2011 diesen Schadstoffherd saniert zu haben. Dann nämlich soll nach den Plänen der Stadt Nordhorn genau über diese Fläche die Erschließungsstraße von der Zeppelinstraße auf das Nino-Areal gebaut werden.